

Liebe Gemeinde,

Mal ehrlich: haben sie auch die schlechten Nachrichten satt?

Klimawandel, Dieselskandal, Frankreich spielt verrückt, Trump, Putin, Erdogan... und dann wird auch noch Borussia Dortmund Herbstmeister?

Wo bleiben, bitteschön, die guten Nachrichten?

Wie wäre es mit: In dieser Woche kein einziger Stau auf der A 46 oder die Gemeinde Gräfrath darf für 2019 von einem ausgeglichenen Haushalt ausgehen.

Oder: im Jemen gibt es endlich Frieden. Was wäre das schön. Aber es gibt sie ja wirklich: Gute Nachrichten.com.

Makoma Lekalakala und Liz McDaid, zwei Frauen aus Südafrika, haben es geschafft, einen riesigen, geheimen Nukleardeal in der Größenordnung von 76 Milliarden US-Dollar zwischen ihrem Land und Russland zu verhindern. Dafür erhielten sie dieses Jahr den Goldman Umweltschutzpreis.

Und wir können auch global was machen.

Vor 20 Jahren lebten noch 29 Prozent der Weltbevölkerung in extremer Armut. Heute beträgt dieser Anteil neun Prozent. In den letzten 30 Jahren ist die Kindersterblichkeit, die Kinderarbeit rapide zurückgegangen. Der Zugang zu sauberem Wasser wurde weltweit verbessert. Das Ozonloch hat sich wieder geschlossen.

Gute Nachrichten!

Wovon lassen wir uns bewegen, motivieren? Von den guten oder den schlechten Nachrichten.

Im Jahre 540 vor Christus war Jerusalem immer noch eine Stadt von Trümmern. Der Tempel war zerstört und ein großer Teil der Bevölkerung – insbesondere die vermögende Oberschicht - war seit über 30 Jahren nach Babylon deportiert worden. Zugegeben: offensichtlich sah es schlecht aus. Doch unter ihnen gab es einen Propheten, der in der Nachfolge des großen Jesaja's redete. In Gedanken war er oft in Jerusalem, seiner alten Heimat und verbreitete nun zunehmend gute Nachrichten u.a. diese: 52,7-10:

7 Was für ein herrlicher Augenblick, wenn ein Bote über die Berge kommt, der eine gute Nachricht bringt! Er eilt herbei und ruft der Stadt auf dem Berg Zion zu: »Jetzt ist Friede, die Rettung ist da! Jerusalem, dein Gott herrscht als König!« 8 Schon brechen die Wächter auf der Mauer in Freudengeschrei aus; alle miteinander jubeln, denn mit eigenen Augen sehen sie, wie der HERR zum Berg Zion zurückkehrt. 9 Noch ist Jerusalem ein einziger Trümmerhaufen. Doch ihr Ruinen, singt und jubelt miteinander vor Freude! Denn der HERR tröstet sein Volk. Er befreit Jerusalem. 10 Der HERR hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Wer waren wohl die Leute, die diese Botschaft zu hören bekamen: da gab es sicher die Resignierten: Womit haben wir das verdient? Gott hat sich gegen uns gewendet oder er hat uns im Stich gelassen. Unsere Religion, ja unser Volk kannst du doch vergessen.

Andere dachten: wir sind doch selbst dran schuld. Wir haben die Sache zwischen Gott und uns vermasselt und diese Trümmer hier sind die Quittung.

Die Jüngeren unter den Hörern: Was können wir dafür, dass unsere Väter Mist gebaut haben.

Sie alle hören die gute Nachricht, diese Adventsbotschaft: Gott ist immer noch König! Er hat uns nicht vergessen. Das Gericht ist vorbei. Er ist nicht gegen uns, sondern für uns. Er kommt zurück nach Zion, nach Jerusalem und wir werden die Dinge anders sehen wir – die Gefangenen in Babel mit ihm. Und wenn er kommt, wird es heller in unserem Leben und wir werden die Dinge anders sehen.

Ich habe 4 Punkte – 4. Advent. Und für jeden Punkt zünden wir eine Kerze an.

1. Gute Nachrichten brauchen gute Nachrichtensprecher.

Vers 7: Was für ein herrlicher Augenblick, wenn ein Bote über die Berge kommt, der eine gute Nachricht bringt! Jetzt ist Friede, die Rettung ist da! Jerusalem, dein Gott herrscht als König.

Die gute Nachricht: Gott ist König und mit ihm kommt Frieden und Rettung. Der Prophet ist ganz begeistert von seiner guten Nachricht – so sehr, dass er sich selbst als Nachrichtenbringer mit in diese Begeisterung einbezieht.

Wenn einer eine politische Rede hält und nicht selbst vollmundig begeistert ist von dem, was er da ankündigt, kann man es vergessen. Und selbst wenn nicht alles gleich umgesetzt wird und die Wähler schon ungeduldig werden. Ein guter Politiker hat einen langen Atem der Begeisterung und versucht diesen weiter zu geben. Das gilt auch für die gute Nachricht von Advent und Weihnachten: Gott ist König und er kommt. Wenn wir Advent und Weihnachten feiern, knüpfen wir an die Botschaft des Propheten an, und damit an die jüdische Messiaserwartung. Es ist wie ein Film mit mehreren Sequels... wie z.B. der Herr der Ringe.

Im 1. Teil löste ein paar Jahre später um 515 der Perserkönig Kyros die Ketten der Gefangenen in Babel. Die Rückkehr nach Jerusalem und der Wiederaufbau wurde möglich.

Doch sie waren noch nicht frei. Nach den Persern kamen die Griechen und dann die Römer. Die Ankunft Gottes und der Beginn seiner Königsherrschaft ließ noch auf sich warten.

Doch dann folgte Teil 2. Und wir hören im Ohr die gute frohe Botschaft der Engel – Gottes besten Nachrichtensprecher – Fürchte euch nicht, denn Euch ist heute der Heiland geboren. Die Hirten haben diese Botschaft zuerst gehört und waren davon so begeistert, dass sie direkt als gute Nachrichtensprecher sie weitererzählten. Dann trat Johannes der Täufer auf, als Wegbereiter und Nachrichtensprecher Gottes und kündigt den König an.

Und schließlich kommt Jesus selbst und ruft: Die Zeit ist erfüllt (nämlich genau die Zeit, von der unser Prophet sprach) und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Kehrt um und glaubt an das Evangelium (eben die gute Nachricht), nämlich Gott ist König und dieser König ist in meiner Person euch ganz nahe gekommen. Er ist stärker als die König Babels, Persiens oder Roms. Aber seine Stärke ist nicht die Macht des Schwertes, sondern der Opferliebe. Er wird aus Liebe klein – wehrlos in einer Krippe – und wird so zum Symbol des Friedens.

Gott schafft Frieden, nicht indem er mit Gericht dreinschlägt und die Menschen beherrscht, sondern indem er sich hingibt und die Herzen der Menschen mit seiner Liebe überzeugt.

So breitet sich die Königsherrschaft der Liebe aus. Und sie breitet sich aus, in dem Gott um Liebe wirbt. Er braucht dazu gute glaubwürdige Nachrichtensprecher, die die Advents- und Weihnachtsbotschaft mit Begeisterung weiter erzählen und leben, davon singen.

Nicht nur von der Kanzel, sondern auch in der Schule, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, beim Einkaufen, weil sie von der Botschaft so begeistert sind, dass sie einfach die Klappe nicht halten können und die Liebe, die sie erfahren haben, mit anderen teilen. Und wo immer das geschieht, wird es heller. Diese guten Nachrichtensprecher seid ihr! Herzlichen Glückwunsch!

Die gute Nachricht braucht 2. Aufmerksamkeit. (2. Kerze)

V. 8. Schon brechen die Wächter auf der Mauer in Freudengeschrei aus; alle miteinander jubeln, denn mit eigenen Augen sehen sie, wie der HERR zum Berg Zion zurückkehrt.

Wer den Film „Herr der Ringe“ kennt, kann sich folgende Szene vorstellen: Auf den Zinnen der Burg stehen viele Späher und sie schauen ganz aufmerksam, was sich in der Ferne bewegt. Und so wie im Film Gandalf zurückkommt und für die bedrohten Menschen in Helms Klamm die ersehnte Hilfe herbeischafft und sich Jubel ausbreitet, so jubelt Jerusalem, als sie sehen: Jahwe ist nach Zion zurückgekehrt und das bedeutet Heil, Frieden.

Liebe Gemeinde, wir sind nicht nur die guten Nachrichtensprecher, sondern auch die aufmerksamen Späher – eben die Adventsgemeinde, die genau hinschaut, die wach ist, was abgeht, die ihre Antenne auf die gute Nachricht ausrichtet.

An Weihnachten kann diese Aufmerksamkeit ja auch von vielen anderen schönen Sachen absorbiert werden: Familienfeier, gutes Essen kochen, Geschenke, alles schön.

aber wenn zu uns die Aufmerksamkeit für das Eigentliche nimmt, ist es kontraproduktiv. Das Eigentliche: Der König kommt mit seiner Liebe und wirbt darum, bei uns anzukommen.

Wäre doch schlimm, wenn wir es nicht merken würden, weil wir zu beschäftigt sind mit „Weihnachten“, oder weil wir uns beeindrucken lassen von den vielen schlechten Nachrichten. Christen wissen doch, die Herren dieser Welt, die Despoten und Warlords, die Nationalisten und Populisten werden vergehen, aber unser Herr kommt.

Der dritte Teil von „Herr der Ringe!“ heißt: die Rückkehr des Königs. Jesus, der damals in der Krippe zur Welt kam und am Kreuz unsere Rettung errungen hat, kommt wieder. Als Adventsgemeinde warten wir darauf mit Vorfreude. Und diese Vorfreude darf man uns ruhig ab spüren.

Sie ist wie die Vorfreude der Kinder vor dem Weihnachtszimmer an Heilig Abend. Bald ist es soweit, klingt das Glöckchen und wir dürfen rein. Als Kinder versuchten wir einen kurzen Blick zu erhaschen, wenn Vater mal noch draußen was holen musste: etwas vom Tannenbaum, den Geschenken und der Eisenbahn. Die Adventsgemeinde ist gespannt wie Kinder, die singen: Morgen Kinder, wird's was geben.

Sie erahnen etwas vom Weihnachtszimmer: wenn wir Gottesdienst und das Abendmahl feiern, wenn wir miteinander singen und beten, öffnet sich ein wenig die Tür und wir erahnen ein wenig von den himmlischen Gaben. Und diese Tür eröffnet sich auch für Menschen, die vor einem Trümmerhaufen stehen.

3. (Kerze). Die gute Nachricht lässt Ruinen jubeln. V. 9 Noch ist Jerusalem ein einziger Trümmerhaufen. Doch ihr Ruinen, singt und jubelt miteinander vor Freude! Denn der HERR tröstet sein Volk. Er befreit Jerusalem.

Die gute Nachricht von der Ankunft des Königs lässt selbst die Ruinen Anbetungslieder singen. Die Adventsbotschaft: der König kommt, verwandelt die Klage der Trümmer in Jubel. Als die Hirten vom Stall in Bethlehem zurück zu ihren Herden kamen, waren sie nicht mehr die Alten, sie hatten allen Grund zu jubeln. Sicher hatten sich ihre Existenzsorgen nicht auf einmal in Luft aufgelöst, die Trümmer ihres Lebens waren noch da. Aber sie konnten hindurchsehen, denn sie wussten nun von ihrem König, der Heil bringt.

Es gibt viele Trümmer: die Trümmer einer Beziehung, einer Berufshoffnung, der eigenen Gesundheit, oder die Trümmer, die durch den Tod eines lieben Menschen entstehen. Doch wenn Gott wirklich König ist, der Gott, der sich in die Trümmer dieser Welt hineinbegeben hat und der uns durch Tod und Auferstehung den Himmel geöffnet hat, die Tür zum Weihnachtszimmer, dann tritt er in die Ruinen und Trümmer deines Lebens und hilft dir tragen.

Und im Wartezimmer der adventlichen Gemeinde darf ich auch über meine Trümmer zu Gott klagen und weinen... er hält das aus und tröstet dich... und lässt dich wissen: all das, was wir erleben, ach die Trümmer unseres Lebens, alles, womit wir uns rumschlagen, ist eingebettet in Gottes weltweites Gnadenhandeln. Es ist Teil seiner Advents- und Weihnachtsgeschichte. Und diese Geschichte geht auf jeden Fall gut aus, darum kann ich auch singen:

Ich lag in tiefer Todesnacht, du warest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud' und Wonne. O Sonne, die das werte Licht des Glaubens in mir zugericht', wie schön sind deine Strahlen.

Und damit zünden wir die letzte Kerze an. 4. Die gute Nachrichte gilt der ganzen Welt.

10 Der HERR hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Für den Propheten hieß dies: Gott wird für Israel die Geschichte so sehr zum Guten wenden, dass alle Welt ins Staunen kommen wird. In den Weltnachrichten den world news wir man sozusagen vom Heil Gottes hören. Aber wie?

Jedenfalls nicht so, dass er mit heiligem Arm dreinschlagen wird und unterworfenen Völker gezwungen wären, ihm zu huldigen.

Nein, sein heiliger Arm ist der gleiche Arm, der sich am Kreuz ausbreiten wird und damit deutlich macht: also hat Gott die Welt – alle Völker und Menschen- geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben, das Heil unseres Gottes haben. Und diese gute Nachricht hat in der Tat die

Welt verändert und verändert sie immer noch – sie breitet sich aus – heute besonders stark in Afrika und Südamerika. Das ewige Weihnachtszimmer ist auf alle Fälle international. Das Migrationsabkommen Gottes heißt: alle Menschen sind bei ihm willkommen. Und ich mache Mut, den Vorgeschmack auf den internationalen Himmel schon heute kennenzulernen.

Und es gibt viele Möglichkeiten, sie kennenzulernen, sie anzusprechen – mit ihnen ins Gespräch zu kommen, auch hier in Solingen.

Vorletzten Samstag war das GZ bei einer Weihnachtsfeier voll mit internationalen Gesichtern – wir haben miteinander Weihnachtslieder gesungen _ oder auf der Sas ein Lied über die Wertschätzung der Mütter gehört. Und wir haben die gute Nachricht von dem roten Band der Sympathie Gottes für alle Menschen gehört. Sein Licht möchte alle Welt erreichen. Dieser Adventskranz mit seinen vier Kerzen macht das deutlich: sein Licht, seine gute Nachricht leuchtet nach Osten, Westen, Nord und Süd.

Wo immer aufmerksame Hörer der guten Nachricht Glauben schenken und sich auf die Freude einlassen, wird es heller und fangen Trümmer an zu jubeln. Daher: machen sie mit: seien sie gute Nachrichtensprecher... erzählen sie z.B. anderen, die nicht hier waren von diesem Gottesdienst – und von den vier Lichtern des Adventskranzes. Und der Friede Gottes...